

Der Siloturm von Swissmill: Städtebauliche Einordnung

Die städtebauliche Frage

Das Projekt ist an einer städtebaulich sensiblen Schnittstelle zwischen Industriezone, Limmatraum und Erholungsraum geplant. Ein rund 120 Meter hoher Siloturm soll mitten ins Herz des Stadtkörpers zu stehen kommen, direkt am durchgehenden Landschaftszug des Limmatraumes. Dieser bereichert Stadtbild und Siedlungsqualität wesentlich und prägt Zürichs städtebauliche Identität entscheidend mit. Es stellt sich die Frage, ob mit dem projektierten Gebäude, einem Getreidebehälter in Form eines hohen Turms, ein Bautyp gewählt wurde, welcher der Bedeutung dieses städtischen Raumes für das öffentliche Leben des Quartiers und der Stadt Zürich angemessen ist? Schafft das Projekt nachhaltigen Mehrwert?

Die Antwort des Siloturms von Swissmill

Bezug zur Umgebung: Mit seiner ausgeprägten Höhenentwicklung von 120 Metern und seinem Erscheinungsbild eines erratischen Monolithen ohne Fenster oder strukturierte Öffnungen akzentuiert der Siloturm einen Punkt im Stadtraum. Die gewollte Akzentsetzung wird unterstrichen durch die Tatsache, dass der Siloturm in einer bisher von keinem anderen Getreidesilo erreichten Höhe geplant ist.

Bautypus: Die Gestaltung des Silos greift den Bautyp eines Monofunktionsbaus und spezifisch die Turmtypologie auf. Der Siloturm unterscheidet sich dadurch klar von hybriden Multifunktionsbauten einer Hochhaustypologie.

Räumliche Organisation: Der Gestaltungsplan ist auf den Siloturm selber eingeeengt und trennt ihn aus dem funktionalen Gefüge des gesamten Swissmill-Areals heraus. Um den kostbaren Boden maximal ausnützen zu können, wird die Grundfläche zu Gunsten einer Entwicklung in die Höhe reduziert.

Form und Funktion: Der Siloturm ist ein Gebäude, dessen Höhe die Breite um ein Vielfaches übertrifft. Die Höhe ist durch die Funktion als Lagerhaus, als Getreidebehälter definiert. Diese Funktion könnte auch ohne Rekordhöhe erfüllt werden. Umnutzungen sind nicht möglich.

Einschätzung

Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Stadt: Durch seine Höhe und Erscheinungsbild tritt der Siloturm mit den Hochhäusern der Stadt in Konkurrenz. Er vermag jedoch aufgrund seiner Ausgestaltung, Typologie und Funktion keinen Dialog mit diesem städtischen Kontext aufzunehmen, sondern markiert nur einen territorialen Anspruch - als ein auf sich selbstbezogenes, introvertiertes und monofunktionales Bauwerk.

Siedlungsqualität: Aus städtebaulicher Sicht erscheint ein 120 Meter hoher Siloturm nicht angemessen. Er mindert die Siedlungsqualität des Quartiers Wipkingen, beeinträchtigt dessen direkten Bezug zur Limmat, stört die öffentliche Naherholungszone des Quartiers (GZ Wipkingen, Unterer Letten), dominiert den Limmatraum und schmälert mit seinen wuchtigen Abmessungen und seinem Schattenwurf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum am Ufer der Limmat, insbesondere in der besonders bei Familien beliebte Badi Unterer Letten.

Stadtentwicklung: Hohe Standort- und Zufahrtskosten, Nutzungskonflikte mit der Wohnbevölkerung haben in den letzten Jahrzehnten zum Wegzug vieler Industrien aus dem Industriequartier geführt. Der Siloturm der Swissmill treibt mit seiner Überhöhe diesen Konflikt zwischen betrieblicher Optimierung und öffentlichem städtischem Raum auf die Spitze. Der Erhalt des Betriebs wäre auch ohne derartige Aufstockung des Kornspeichers gesichert.

Proportionen und Massstab: Die Errichtung vertikaler Elemente wie Türme, Obelisken und Säulen zur Erinnerung, zur Kennzeichnung bedeutender Ereignisse oder besonderer Punkte in der räumlichen

Umwelt hat eine lange baugeschichtliche Tradition: Die Betonung der Vertikale hat den Zweck, Inhalte und Funktionen symbolisch auf der Bedeutungsebene zu überhöhen.

Symbol: Der Siloturm der Swissmill ist zwar nicht mehr als ein Getreidebehälter. Mit seiner europaweit einzigartigen Lage mitten in der Stadt und seiner Rekordhöhe setzt er jedoch einen starken städtebaulichen Akzent, als örtliche Kennzeichnung der Swissmill im Stadtkörper, als gewaltiger Markenträger (Brand) und als starker Symbolträger für die Agrarwirtschaft mit stadtweiter Ausstrahlung und internationaler Visibilität (Flugzeugperspektive).

Schlussfolgerung: Will die Stadt Zürich im Limmatraum einen überhöhten Kornspeicher als Denkmal und Werbeträger der Firma Swissmill zulassen? Mit der Schaffung dieses neuen Wahrzeichens für Zürich, welches das Erscheinungsbild der Stadt nachhaltig prägen wird, würde sich Zürich zur Stadt der Agrarwirtschaft heraufstilisieren.

Zürich, 10.9.2010 IG Unterer Letten BW/pg